

N I E D E R S C H R I F T

über die 16. Sitzung des Ausschusses für Schul- und Bildungswesens

vom:	10.07.2002
von:	16:00 Uhr
bis:	16:55 Uhr
Ort:	Rathaus Siegen, Ratssaal

Anwesend waren:

I. Vom Ausschuss für Schul- und Bildungswesen:

Höpfner-Diezemann, Ute - als Vorsitzende -
Bertelmann, Hans-Günter
Dittert, Katrin
Flohren, Angelika
Groß, Michael
Kesting, Stefan - für eine von der CDU-Fraktion noch nicht besetzte Stelle -
Leonhardt, Traugott - für Stv Wolf, Marianne -
Pfeifer, Joachim
Sallen, Georg - für eine von der CDU-Fraktion noch nicht besetzte Stelle -
Schleifenbaum, Dorothea
Schuß, Lothar
Sintzen, Gerlinde
Trittmann, Klaus

II. Beratende Mitglieder:

Bär, Jochen
Bernshausen, Egon - bis 16.45 Uhr, während TOP 2 nÖT -
Jüngst, Werner
Krämer, Ingrid
Rosenthal, Achim
Schütte, Brigitte
Schütte, Klaus
Walenta, Nicole

III. Als Zuhörer:

Fuchs, Anja

IV. Von der Verwaltung:

Nicht anwesend waren:

A. ÖFFENTLICHE SITZUNG

1. Bestimmung eines Ausschussmitgliedes zur Mitunterzeichnung der Niederschrift

Zur Mitunterzeichnung der Niederschrift wird Frau Flohren bestimmt.

16. AfSuB 10.07.2002

2. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom

Die Niederschrift wird bei Stimmenthaltungen (wegen Nichtanwesenheit) genehmigt.

16. AfSuB 10.07.2002

3. Fragestunde

Es liegen keine Anfragen vor.

16. AfSuB 10.07.2002

4. Anträge gem. § 9 der Geschäftsordnung

Es liegen keine Anträge vor.

16. AfSuB 10.07.2002

5. Einrichtung einer sonderpädagogischen Fördergruppe

Vorlagennr. 2055/2002

Herr Dr. Rohr nimmt Stellung zur Vorlage 1951/2002, die in der Sitzung am 04.06.2002 diskutiert worden ist. Den betroffenen Kinder soll auf jeden Fall eine bestmögliche Förderung offen stehen. Aber die nötigen Rahmenbedingungen dürfen nicht außer Acht gelassen werden. Den Schulen kann nicht gegen ihren Willen aufgezwungen werden, eine Fördergruppe aufzunehmen. Die Bedingungen haben sich nun zum Positiven geändert und der Einrichtung einer sonderpädagogischen Fördergruppe ist gewährleistet.

Frau Sintzen dankt der Verwaltung für die neue Vorlage und verliest eine Stellungnahme seitens der CDU-Fraktion. Auch sie ist der Ansicht, dass behinderte Kinder gefördert werden müssen mit dem Ziel sich ein eigenes und unabhängiges Leben aufzubauen. Die Sonderschulen leisten sehr gute Arbeit, doch ist es verständlich, dass die Eltern einen anderen Weg für die Entwicklung ihrer Kinder vorsehen. Großer Dank gilt den beiden Schulen, die sich freiwillig bereit erklärt haben, eine Fördergruppe aufzunehmen.

Es ist bekannt, dass die finanzielle Lage der Stadtverwaltung gewisse Grenzen setzen wird, aber sie ist der Ansicht, dass die 25 T€ in der Haardter-Berg-Schule gut eingesetzt werden. Dennoch wäre es begrüßenswert, wenn sich auch die Landesregierung zur Förderung bereit erklären würde, da die integrative Beschulung in ihren Verantwortungsbereich fällt.

Die CDU-Fraktion wird dieser neuen Vorlage zustimmen, da sich die Rahmenbedingungen zum positiven verändert haben und die Schüler nun in der Schule willkommen sind.

Die Zustimmung der CDU-Fraktion kann Herr Pfeifer begrüßen. Für die Zukunft sollte eine Integration aber nicht nur in den Hauptschulen stattfinden, sondern auf alle Schulformen übergreifen. Gerade das Ausland zeigt uns die Machbarkeit. Ein Problem liegt natürlich in den vorgefertigten Meinungen der Menschheit. Man muss versuchen eine rationelle Grundhaltung gegenüber behinderten Mitmenschen zu schaffen.

Der größte Dank geht an die Eltern der betroffenen Kinder, die sich für die Fördergruppe eingesetzt haben, so Herr Groß, aber natürlich auch an die Schulen. Zudem beantragt er die Arbeitsgruppe „Integration“ wieder ins Leben zu rufen, um die Fortschritte weiter verfolgen zu können.

Frau Sintzen unterstützt diesen Vorschlag, bittet aber um mehr Zeit, da derzeit Verhandlungen mit der Universität Siegen stattfinden, die sich an diesem Projekt beteiligen möchten. Außerdem sollte der Ausschuss noch einmal über die Zusammensetzung nachdenken.

Herr Bertelmann ist froh über das aktuelle Ergebnis. Die spezielle Ausbildung in den Sonderschulen ist sicherlich zu befürworten, aber die Eltern haben heute andere

Vorstellung bezüglich ihrer Kinder.

Auch Frau Walenta kann der Vorlage nur zustimmen. Sie kennt die Handhabung der Integration in Frankreich. Dort ist es üblich, dass nur ein behindertes Kind in eine Klasse integriert wird. Daher ist sie gespannt auf die Ergebnisse in dieser Region. Ihres Erachtens handelt es sich hierbei nicht nur um eine integrative Beschulung, es geht vielmehr um eine Integration in die Gesellschaft.

Kritisch konstruktiv aber wohlwollend äußert sich Herr Bernshausen. Er wird die Maßnahme weiterhin begleiten und hofft, dass die Erwartungen erfüllt werden.

Frau Höpfner Diezemann fordert die Verwaltung auf, die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe „Integration“ zu rekonstruieren.

Beschlussvorschlag:

Der Rat der Stadt Siegen beschließt vorbehaltlich der Genehmigung der Bezirksregierung Arnsberg die Einrichtung einer sonderpädagogischen Fördergruppe an der Haardter-Berg-Schule zum Schuljahresbeginn 2002/2003.

Beratungsergebnis: Einstimmig dafür, 3 Enthaltungen

16. AfSuB 10.07.2002

VERWALTUNGSVORLAGE

Geschäftsbereich 2
Fachbereich Schulverwaltung
Bearbeitet von: Herbert Keßler

Datum
26.06.2002

Beratungsfolge Ausschüsse – Rat

☒ öffentlich

☐ nicht öffentlich

Ausschuss für Schul- und Bildungswesen

10.07.2002

Rat

17.07.2002

Betreff:

Einrichtung einer sonderpädagogischen Fördergruppe

Beschlussvorschlag:

Der Rat der Stadt Siegen beschließt vorbehaltlich der Genehmigung der Bezirksregierung Arnsberg die Einrichtung einer sonderpädagogischen Fördergruppe an der Haardter-Berg-Schule zum Schuljahresbeginn 2002/2003.

Sachverhalt / Begründung:

Der Rat der Stadt Siegen hat in seiner Sitzung am 19. Juni 2002 beschlossen, von der Einrichtung einer sonderpädagogischen Fördergruppe abzusehen (vergleiche Vorlage Nr. 1951/2002) und gleichzeitig die Verwaltung beauftragt, kurzfristig zu prüfen und auszuwerten, ob und unter welchen Voraussetzungen die Einrichtung einer solchen Fördergruppe an den Hauptschulen Haardter Berg und Winchenbach zum Schuljahresbeginn möglich ist. Dem Rat der Stadt Siegen sollte dieses Prüfergebnis kurzfristig vorgelegt werden.

Die Prüfung, bezogen auf beide Schulen, erfolgte vor dem Hintergrund, dass beide Schulen die Raumprogrammvorgaben (ohne sonderpädagogische Fördergruppe) erfüllen, die baulichen Voraussetzungen bezüglich der behindertengerechten Ausstattung für Rollstuhlfahrer jedoch fehlen. Bei der Winchenbachschule ist im Abgleich mit den Raumprogrammvorgaben ein Klassenraum verfügbar, während die Haardter-Berg-Schule aufgrund der gestiegenen Schülerzahlen genau die Raumprogrammvorgaben ohne die Sondergruppe erfüllt.

Der Prüfauftrag bezog sich insbesondere auch auf die signalisierte grundsätzliche Bereitschaft der Haardter-Berg-Schule unter bestimmten Voraussetzungen die Ein-

richtung einer sonderpädagogischen Fördergruppe an ihrer Schule positiv zu begleiten.

Grundsätzliche Anmerkungen:

Beide Schulleitungen hatten im Vorfeld der Schulträgerüberlegungen auf den hohen Anteil ihrer Integrationsaufgaben im allgemeinen Schulauftrag der Hauptschulen hingewiesen und die Einbindung einer anderen Schulform in diese Aufgabe als wünschenswert angesehen.

Vorhandene Schulraumkapazitäten waren bei beiden Schulen zunächst nicht vorhanden, da jeweils 2 Klassenräume durch das Weiterbildungskolleg der Stadt Siegen (früher Abendrealschule/-Gymnasium) belegt waren. Vielmehr musste bis Mitte Mai davon ausgegangen werden, dass Raumengpässe bereits für den „regulären“ Schulbetrieb zum Schuljahresbeginn 2002/2003 entstehen würden. Dies hat sich durch die Unterbringungsmöglichkeit des Weiterbildungskollegs in das Schulgebäude „Zum Wildgehege“ (Marienschule) entspannt. Die Haardter-Berg-Schule war dadurch in die Lage versetzt, zum Schuljahresbeginn die zwei zusätzlich zu bildenden Klassen unterzubringen, die Winchenbachschule verfügt im Raumprogrammabgleich über einen zusätzlichen Raum, der für Differenzierung genutzt werden sollte (vergleiche Situation der Hauptschulen in der Vorlage 1951/2002 –Rat am 19.6.2002).

Wie in dieser Vorlage dargestellt, verfügt die Haardter-Berg-Schule somit über Räume **entsprechend** den Raumprogrammempfehlungen und die Winchenbachschule über einen Raum mehr.

Auf der Basis dieser räumlichen Gegebenheiten wurde in Ausführung des Ratsbeschlusses vom 19.06.2002 für beide Schulen unter Einbindung der Hochbauabteilung und der Bauaufsicht sowie der betroffenen Schulleitungen eine erneute Umsetzungsbewertung zur Einrichtung einer sonderpädagogischen Fördergruppe vorgenommen.

Einzelbewertungen der Schulen:

Haardter-Berg-Schule

-Einbindung der schulischen Gremien:

Die Haardter-Berg-Schule hat die im Dezember 2001 durchgeführten Informations- und Diskussionsveranstaltung der Schulverwaltung zum Anlass genommen, die Thematik in der Schulkonferenz am 20.03.2002 zu behandeln.

Die Schulkonferenz der Schule hat ein *positives Votum* für die Aufnahme einer sonderpädagogischen Fördergruppe beschlossen, sofern das Anliegen an sie herangetragen wird und weitere schulische Voraussetzungen erfüllt werden.

Diese Voraussetzungen beinhalten im Schwerpunkt:

1. Besetzung der vakanten Lehrerstellen durch die Schulaufsicht
2. Deutliche Unterstützungszusage der Schulaufsicht im Rahmen der Maßnahme
3. Sicherstellung der baulichen und sachlichen Voraussetzungen durch den Schulträger

Zu 1.) Nach Mitteilung der Schulleiterin der Schule zeichnet sich derzeit ab, dass eine Besetzung der drei offenen Stellen erfolgen wird. Vorbehaltlich der noch nicht endgültigen Entscheidung der Bezirksregierung würde sie diesen Punkt als erfüllt betrachten wollen.

Zu 2.) Die gewünschte Unterstützung ist der Schulleitung durch das Schulamt (Kreis Siegen-Wittgenstein) zugesagt worden.

Zu 3.) Die Schulleitung erwartet die kurzfristige Umsetzung der baulichen Erfordernisse. Hierzu gehört neben der Herrichtung einer behinderten-/rollstuhlgerechten Toilette auch eine behinderten-/rollstuhlgerechten Zugangsmöglichkeit in das Obergeschoss, da hier ein Teil der Fachräume einschließlich des PC-Raumes untergebracht sind.

Gleichzeitig hat die Schulleitung sich bereit erklärt, den ebenfalls erforderlichen Raum für die sonderpädagogische Fördergruppe schulintern zulasten der Verwaltungsräumlichkeiten (Lehr- und Lernmittel) zu organisieren, um zusätzlichen Finanzaufwand für eine Abtrennung innerhalb des Gebäudes zu vermeiden.

Wenngleich die Schulleitung diese integrative Gesellschaftsaufgabe aufgrund der vielfältigen Integrationsaufgaben der Hauptschulen lieber an einer anderen Schulform angesiedelt gesehen hätte, verdeutlicht diese Entscheidung eine positive Wertung aufgrund der gemachten Erfahrungen in Kreuztal und dem allgemeinen Anliegen der integrativen Aufgaben der Schule in einer Vorrangigkeit noch vor den eigenen schulinternen Bedürfnissen.

Durch diese freiwillige Einschränkung in den Räumlichkeiten beschränken sich die baulichen Erfordernisse an dieser Schule auf die Herrichtung einer Behinderten-toilette sowie die Schaffung einer Zugangsmöglichkeit zum Obergeschoss.

Die Herrichtung einer behindertengerechten Toilette ist innerhalb der vorhandenen Toilettenanlagen ebenerdig und direkt vom Schulhof erreichbar mit vergleichsweise geringem baulichen Aufwand umsetzbar. Zwar werden hierfür rund 8.000 € im Rahmen der allgemeinen Bauunterhaltung einzusetzen sein, der Schwerpunkt der Investitionen bezieht sich jedoch auf eine vorzuziehende erforderliche Veränderung der mittlerweile nicht mehr zulässigen Schwingtürenanlage.

Mit der Schaffung eines Zugangs zum Obergeschoss wäre eine Verfügbarkeit aller Fachräumlichkeiten sicher gestellt. Zur Turnhalle bestehen keine Hindernisse durch Treppenanlagen.

Für die Schaffung einer Zugangsmöglichkeit bieten sich zwei bauliche Alternativen an.

Alternative 1: Rampe und Treppenlift im Außenbereich:

Kosten: **ca. 25.000,-- Euro.**

Mit dieser baulichen Veränderung würde ein kurzes Stück außerhalb des Schulgebäudes vom unteren Flur über eine zu schaffende Rampe auf eine entsprechend breite Außentreppe führen, die über einen Treppenlift in das Obergeschoss führen würde.

Alternative 2: Lift/Fahrstuhl im Bereich der Schulaula

Kosten: **ca. 50.000,-- Euro**

Grundsätzlich ist der Einbau eines Liftes/Fahrstuhles in das Schulgebäude möglich. Dieser Einbau wäre aufgrund der vorhandenen Bausubstanz jedoch verhältnismäßig aufwendig und entsprechend kostenintensiv. Die vorhandene massive Betonbrüstung müsste u.a. teilweise geöffnet werden.

Der Einbau einer Treppenliftanlage innerhalb des Gebäudes ist

aufgrund der geringen Treppenbreite von ca. 1,50 m nicht zulässig.

Fazit bauliche Bewertung der Haardter-Berg-Schule:

Mit dem o.g. baulichen Aufwand ist eine Nutzungsmöglichkeit aller Fachräume erreichbar. Wenngleich witterungsbedingt im Einzelfall keine optimale Lösung erreicht wird, scheint mit der Maßnahme Rampe und Treppenlift ein von allen Seiten vertretbarer Kompromiss möglich.

Fazit Stellungnahme der Schulkonferenz:

Die Schulkonferenz der Haardter-Berg-Schule hat sich in ihrer Sitzung am 20.03.2002 unter den aufgezeigten Bedingungen mehrheitlich zugunsten einer Aufnahme einer sonderpädagogischen Fördergruppe ausgesprochen, sofern sich keine Schule einer anderen Schulform hierzu bereit erklärt, bzw. in der Lage ist.

Die Schule beschäftigt sich schon länger mit dieser Form der integrativen Beschulung und hat einen engeren Austausch mit der Deichwaldschule in Kreuztal.

Die Bereitschaft, eigene schulische Bedürfnisse zugunsten der sonderpädagogischen Fördergruppe zurück zu stellen kann ebenso als Indiz für eine bestmögliche Integrationsbereitschaft gewertet werden, wie die Tatsache, dass bei der anstehenden Stellenbesetzung die evtl. Anbindung der Gruppe in der Eignung der Bewerber bereits eine Rolle spielte.

Gleichzeitig hat die Schule bereits sehr konkrete Vorstellungen zur Einbindung der Kinder und der Erziehungsberechtigten entwickelt und betrachtet die Fördergruppe auch als Chance für ihr Schulleben und ihr Schulprofil.

<u>Winchenbachschule:</u>

-Einbindung der schulischen Gremien:

Die Winchenbachschule hat die im Dezember 2001 durchgeführten Informations- und Diskussionsveranstaltung der Schulverwaltung nicht zum Anlass nehmen können, die Thematik in einer Schulkonferenz zu beraten.

Die Schule war durch ein Mitglied der Lehrerkonferenz in der Informationsveranstaltung vertreten, eine weitere Beratung in den schulischen Gremien konnte aufgrund der personellen Situation der Schulleitung jedoch nicht erfolgen.

Der Schulleiter ist seit den Weihnachtsferien nach einen Unfall arbeitsunfähig und wird frühestens zum Schuljahresbeginn 2002/2003 wieder dienstfähig, die Stelle des Stellvertreters ist ebenso frühestens zum neuen Schuljahr besetzt.

Daher mussten alle Schulleitungsaufgaben im Rahmen einer kommissarischen Krankheitsvertretung (ohne das vergleichbare Stundenbudget einer Schulleitung) durch einen kommissarisch beauftragten Lehrer im Rahmen des Möglichen abgearbeitet werden.

Diese besondere Situation und die Notwendigkeit der behindertengerechten Umbauten haben zu einem Verzicht auf eine Weiterverfolgung der Anbindungsmöglichkeit der sonderpädagogischen Fördergruppe an diese Schule geführt, obwohl diese Schule neben dem Peter-Paul-Rubens-Gymnasium die einzige Sekundarstufenschule ist, die über einen Raum mehr verfügt, als die Raumprogrammempfehlungen es vorsehen. Dieser fiktive Raumüberhang besteht hier allerdings auch erst kurzzeitig, seit das Weiterbildungskolleg die aufgezeigte Ausweichmöglichkeit hat (ansonsten 1 Fehlraum).

Auch bei der Winchenbachschule ist die rollstuhlgerechte Erschließung der Fachräume und der Turnhalle problematisch.

Da aufgrund der aufgezeigten Rahmenbedingungen eine Beschäftigung der Schulkonferenz mit dem Thema der sonderpädagogischen Fördergruppe nicht möglich war, wurde kurzfristig im Rahmen einer Lehrerkonferenz unter Einbeziehung des Abteilungsleiters der Schulverwaltungsabteilung am 24.06.2002 ein Meinungsbild der Lehrerkonferenz eingeholt. Im Gefolge einer ausführlichen Information und Beratung wurde dem Leiter der Abteilung Schulverwaltung telefonisch durch den kommissarischen Vertreter des Schulleiters mitgeteilt, dass

- die Lehrerkonferenz mehrheitlich im Grundsatz eine Anbindung einer sonderpädagogischen Fördergruppe an die Winchenbachschule zustimmen und diese Maßnahme positiv begleiten würde,
- die Lehrerkonferenz jedoch gleichzeitig darum bittet, aufgrund der besonderen Personalsituation in der Schulleitung diese Option nur dann zu ziehen, wenn andere Alternativen nicht bestehen.

Auch bei der Winchenbachschule war in der vorhergehenden Diskussion deutlich erkennbar, dass die allgemeinen Ausführungen zur Einbindung in eine Hauptschule, aber auch die Bewertung von Chancen und Risiken für beide Seiten vergleichbar der Haardter-Berg-Schule gewertet wurden.

Auch hier wurde die Bereitschaft der Schule von der Unterstützung sowohl der Schulaufsicht als auch von dem Schulträger abhängig gemacht.

- bauliche Bewertung:

Die Winchenbachschule ist bei einer rollstuhlgerechten Herrichtung aufzuteilen in den Alt- und den Neubau, sowie die Erschließung der Turnhalle.

Eine rollstuhlgerechte Erschließung des Altbaus ist nicht möglich. Der Altbau ist sowohl von der Erreichbarkeit über Außentreppe als auch innerhalb des Gebäudes über Halbgasse bez. enge Treppenhäuser nicht rollstuhlgerecht erschließbar. In diesem Bauabschnitt sind als Fachräume der PC-Raum und der Handarbeits-/Textilraum untergebracht.

Eine Erschließung der übrigen Räume im Untergeschoss des „Neubaus“ innerhalb des Gebäudes ist ebenfalls aufgrund der engen Treppenhäuser nicht möglich. Eine Nutzung der verbleibenden Räume (also ohne PC und Textil) ist jedoch ohne bauliche Investitionen möglich, wenn aus dem Erdgeschoss „Neubau“, wo der Raum der Patenklasse und der Sonderpädagogischen Gruppe anzusiedeln wäre, über den Schulhof Richtung Parkplatz der untere Eingang seitlich genutzt wird (Notausgang). Hierbei ist aufgrund des Gefälles zwar Hilfestellung erforderlich, ein zentraler Zugang für die verbleibenden Räume wäre jedoch ebenso gewährleistet, wie auf dieser Ebene eine Behindertentoilette mit geringem Aufwand herrichtbar ist. Probleme je nach Witterung wären hier aufgrund der längeren Wegestrecke und des Gefälles vom Schulhof zum Parkplatz zwar ebenfalls nicht zu umgehen, könnten jedoch bewältigt werden.

Eine Erreichbarkeit der Turnhalle im Altbau ist rollstuhlgerecht innerhalb des Gebäudes nicht zu realisieren. Hier könnte jedoch durch bauliche Herrichtung eines

neuen Erschließungsweges zum Außeneingang neben der vorhandenen Treppenanlage eine Lösung geschaffen werden, die zwar ebenfalls wieder um die Gebäudeteile herumführt, jedoch dann auf der Ebene der Turnhalle mündet. Als Umkleidemöglichkeit müsste ggf. auf das Sanitätszimmer zurückgegriffen werden.

Kosten der Baumaßnahmen:**ca. 20.000,-- Euro****Fazit bauliche Bewertung der Winchenbachschule**

Mit vergleichbar geringerem baulichen Aufwand ist eine Nutzungsmöglichkeit einer Vielzahl der Fachräume und der Turnhalle erreichbar. Eine Erschließung der Räume für Textilarbeiten und PC ist jedoch nicht möglich.

Fazit Stellungnahme der Lehrerkonferenz:

Die Lehrerkonferenz der Winchenbachschule hat sich in ihrer Sitzung am 24.06.2002 unter den aufgezeigten Bedingungen mehrheitlich zugunsten einer Aufnahme einer sonderpädagogischen Fördergruppe ausgesprochen, sofern sich keine andere Schule hierzu bereit erklärt, bzw. in der Lage ist.

Der Wunsch der Lehrerkonferenz, auf die besondere Situation in der Schulleitung weitestgehend Rücksicht zu nehmen, ist schulfachlich nachvollziehbar und sollte in der Entscheidungsfindung eine wichtige Rolle spielen. Einerseits verbietet sich im Vergleich zum Peter-Paul-Rubens-Gymnasium eine Außerachtlassung dieser Bitte, andererseits sollte positiv bewertet werden, dass die Schule generell bereit ist, sich dieser Aufgabe zu stellen und dies bei evtl. zukünftigen Bedarfen berücksichtigt werden.

Abwägung zwischen beiden Schulen:

Aufgrund der unterschiedlichen Gegebenheiten in der Auseinandersetzung mit der Thematik und mit Blick auf die besondere Situation der Schulleitung der Winchenbachschule ist davon auszugehen, dass eine sonderpädagogische Fördergruppe derzeit wesentlich bessere Startbedingungen bei einer Anbindung an der Haardter-Berg-Schule haben würde. Im Kontext mit dem ausdrücklichen Wunsch in der Beratung des Rates am 19.06.2002 auf ein möglichst positives Integrationsumfeld im Schulleben kann aufgrund der geschilderten Sachverhalte die inhaltliche Empfehlung nur zugunsten der Anbindung an die Haardter-Berg-Schule ausfallen. Die finanziellen Rahmenbedingungen können daher nur eine nachrangige Entscheidungsgrundlage bilden.

Finanzierung:

Bei der Haushaltsstelle 1.215.9401.3 – Umbau, Erweiterungen- sind im Haushaltsjahr 2002 8.000,-- Euro veranschlagt. Unter Berücksichtigung der Haushaltssperren und der bereits in der Vorbereitung befindlichen Maßnahmen können im Rahmen der Sollübertragung aus der Haushaltsstelle 1.215.9500.1 –Ausbau von Schulhöfen- insgesamt 12.500,-- Euro innerhalb des Vermögenshaushaltes in dieser Schulform verfügbar gemacht werden.

Somit wäre ein Betrag in Höhe von 12.500,-- Euro überplanmäßig bereit zu stellen, die Deckung der Mehrausgaben erfolgt durch Umschichtungen innerhalb des Deckungsbereiches der Schulverwaltung.

Finanzielle Auswirkungen

☒ ja☐ nein

Gesamtkosten der Maßnahme	jährliche Folgekosten	Finanzierung Eigenanteil	Finanzierung objekt bezogene Einnahmen	Abstimmung mit dem Kämmerer
siehe Vorlage	3.000,00		nein	<input checked="" type="checkbox"/> ist erfolgt <input type="checkbox"/> ist nicht erforderlich, da Haushaltsmit- tel im Haus- haltsjahr zur Verfügung stehen

Veranschlagung

<input checked="" type="checkbox"/> im VermH 2002	<input checked="" type="checkbox"/> im VerwH 2002 ff	<input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja, mit siehe Vorlage	Haushaltsstelle 1.215.9401.3
--	---	-------------------------------	---	---------------------------------

I.V.

Dr. Rohr
Stadtrat

Anlagen: